

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 40

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

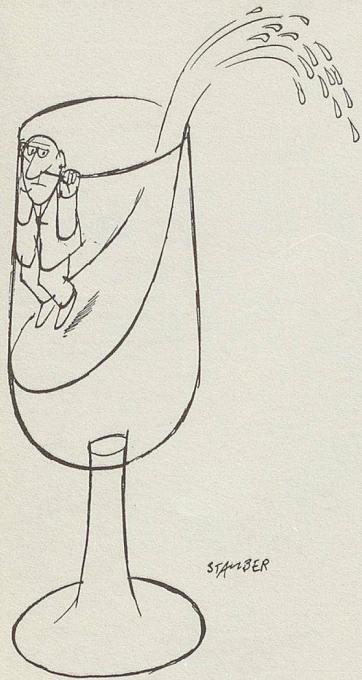
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



???

Auf die Frage, warum er *Bizets «Carmen»* fürs Kino verfilmt habe, antwortete der italienische Regisseur Francesco Rosi: «Zuerst hatte Saura mit seinem *Flamenco-Tanzspiel über Carmen* riesigen Erfolg, danach fand ein *Carmen-Film* von Godard grosse Beachtung, anschliessend wurde die *Carmen-Inszenierung* von Peter Brooks als Pariser Theaterereignis gefeiert. Üblicherweise sind aller guten Dinge drei, doch ich will beweisen, dass ein viertes – unter Ausnutzung der vorherigen Erfolgswellen – noch besser sein kann. Immerhin spielen und singen in meinem Film die Publikumsmagneten Julia Migenes und Placido Domingo. Die Kinokassen werden deshalb sicher viel schöner klingen als die wunderschöne Oper selbst. Aber danach ist der *«Carmen»* das letzte Blut ausgesaugt – man könnte sie dann höchstens noch als Hauptfigur für einen *Zombie-Film* aufleben lassen.»

Kurz berichtet

Oho – Nachdem im vergangenen Frühling das Bundesgericht entschieden hat, das Matterhorn gehöre nicht nur den Bürgern, sondern allen Einwohnern von Zermatt, sorgt der Weisheitszahn alpiner Natur nun auch in den USA für Schlagzeilen: Zweihundert Kilo Matterhorn-Gipfel sollen im Januar 1985 in Vail (Colorado) und Snowbird (Utah) gezeigt werden, um den amerikanischen Skifahrern einen Winterurlaub in der Schweiz schmackhaft zu machen. Angeregt durch diese Idee, sucht derzeit der Bundesrat nach dem Aushubmaterial des Gotthardtunnels: In Säckchen zu 100, 250 und 500 Gramm soll es ausländischen Touristen zum Preis von Fr. 10.–, 24.– und 46.– bei der Abgabe der Autobahnvignette angeboten werden, um durch den Verkauf des Gotthardlochs die Bundesfinanzen zu stopfen.

So – US-Wissenschaftler entdeckten kürzlich, dass Nichtraucher intelligenter und potenter sind als Raucher. Die Raucher hingegen sind kontaktfreudiger und abstraktere Denker als die Nichtraucher. Für Schwermütiige, Kontaktarme und im abstrakten Denken wenig geübte Nichtraucher wird deshalb gegenwärtig von diesen US-Wissenschaftlern eine Therapie in Form des Rauhenlernens entwickelt, während

sie gleichzeitig für Raucher mit Intelligenz- und Sexproblemen eine Therapie in Form der Nikotinentwöhnung erarbeiten.

Klo – Die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) hat das in der Schweiz verkaufte Toilettenpapier einem Test unterzogen: Das Gewicht je Rolle schwankt zwischen 87 und 160 Gramm, der Preis pro 100 Gramm beträgt zwischen 23 und 57 Rappen. Da die Saugfähigkeit des Papiers sowie dessen dekorative Farb- und Druckgestaltung nicht berücksichtigt wurden, halten Kritiker den vorliegenden Test für wenig aussagefähig. Deshalb fordern sie einen qualitätsbezogenen WC-Rollen-Grossversuch in den Rekrutenschulen. Das Bundesamt für Gesundheitswesen warnt gleichzeitig vor beidseitigem Gebrauch des Toilettenpapiers. Ein bekanntes Kunstmuseum plant hingegen eine Ausstellung zum Thema «Das WC-Papier von seinen Anfängen bis zur Gegenwart», wobei es sich auf eine ethnologische Studie über «Die soziologische Bedeutung des WC-Papiers bei den Eidgegnossen des 20. Jahrhunderts» abstützt.

Wetten, dass

dieser Satz im nächsten «Narrenkarren» nicht wiederholt wird?

ACHTUNG!

Wer immer nur das Haar in der Suppe sucht, sollte sich vor Glatzen fürchten.

Phantasie

Zügeln Sie ein bisschen Ihre Phantasie, sagte die Dame tadelnd zu dem Herrn. Nein, sagte dieser, die Phantasie ist viel schöner als die Wirklichkeit.

Frage

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige – was machen wir bloss, wenn der letzte König abgedankt hat?

Irgend jemand muss unbedingt ein neues Sprichwort erfinden.

Bauernregel

Fällt im September schon der Schnee, gibt's ein Verkehrschaos, herrje!

DAS AKTUELLE ZITAT

«Die Jahresbilanz erröte angesichts der schlechten Ertragslage.» Aus dem Geschäftsbericht einer Konkursfirma

Ad absurdum

Es ist – leider – ein Irrtum zu glauben, dass der, der andern eine Grube gräbt, selbst hineinfällt. Sonst müsste es vor Gipsverbänden nur so wimmeln ...

Einwand: Und was ist mit denen, die hineinfallen? Sie fallen mitnichten so weich, wie das oft angenommen wird. Aber offenbar verheimlichen alle den Sturz, damit das Sprichwort seine Gültigkeit bewahrt.

Was wäre sonst mit der Moral?

Gelegenheitsgedicht

Dichter leben mit Genuss vom berühmten Musenkuss. Satiriker hingegen müssen solche Küsse leider missen, denn die liebestollen Musen wollen nicht mit ihnen schmusen.

Anders als die Lyriker haben sich Satiriker ohne allzuviel Vergnügen mit dem Volksmund zu begnügen.

Der Volksmund riecht gar furchtbar und ist nicht eben zimperlich: Er beißt sich voller Arroganz in die graue Hirnsubstanz jener, die ihn wirklich hassen und es ihn auch wissen lassen.

Satiriker sind arme Tröpfle, denn sie tragen ihre Köpfe als Köder für den Geist der Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Drum sind sie selten sehr beliebt, weshalb es gar nicht viele gibt. Doch auch die ernsten Literaten fühlen sich ganz arg verraten, denn von ihrer Literatur nimmt man wenig Kenntnis nur.

Glücklicher sind Journalisten, die noch nie die Leser missen. Doch man weiss im ganzen Lande: Das ist eine miese Bande.

Wirklich eine grosse Ehrung finden Texter aus der Werbung. Ihre Sprüche werden hält stets befolgt und gut bezahlt, obwohl – dies ist noch anzufügen – sie nicht selten faustdick lügen.

Die Lügen bringen an den Tag, dass man jene Schreiber mag, die das Publikum in Haufen täglich für sehr dumm verkaufen.

Die Moral von der Geschicht: Ehrlich schreiben lohnt sich nicht, denn gegen jegliche Vernunft geniessen in der Schreiberzunft die Sprücheklopfen von Beruf immer noch den besten Ruf.

Somit komme ich zum Schluss, weil dies Gedicht nun enden muss. Was in Zeilen ich gereimt, habe ich nicht bös gemeint.